

guten Willen zusprechen. Unsere Beamten haben täglich Gelegenheit, eine gewisse kluge Beredsamkeit des Bosniers kennen zu lernen.

Die Griechisch-Orientalen (507.784) bilden numerisch die Majorität der Bevölkerung Bosniens. Sie waren von jeher die rührigsten und unternehmendsten Concurrenten der im Lande Handel treibenden spanischen Juden und sind noch heute in den Städten die tüchtigsten und wohlhabendsten Kaufleute. Fragt man den Griechisch-Orientalen um seine Confession, so antwortet er mit besonderem Selbstgeföhle: »*Ja sam Srb*« (»Ich bin ein Serbe«), womit er aber vor Allem betonen will, dass er der griechisch-orientalischen Kirche angehöre, denn das Nationalbewusstsein als solches ist in ihm nicht rege.

Sein Familienleben lässt die Spuren des bei allen Südslaven vorhanden gewesenen alten *Zadruga*-Systems besonders deutlich erkennen. Alle Angelegenheiten der Familie werden vom *Starješina* (Ältesten der Familie) entschieden. Er vertheilt die Arbeit, sorgt für Haus und Feld und wahrt das Interesse der Familie bei der Eheschliessung der einzelnen Familienangehörigen.

Der Griechisch-Orientele ist der Träger des nationalen Gesanges und Tanzes. In ergreifenden und treffenden Bildern werden bei den klagenden Tönen der *Gusla**) bald schwermüthig, bald feurig die Grösse und Freiheit des alten Vaterlandes, die Kämpfe mit den Osmanen, das Leben und Lieben volksthümlicher Helden u. A. besungen. Dem Liede folgt bald der *Kolo*, ein eigenartig schöner und beliebter, nationaler Randtanz. Lebenslustige, fröhliche Mädchen stellen sich in den Kreis, langsam treten die Jünglinge hinzu, die ruhigen Tanzweisen erhalten einen rascheren Tact, lebhafter wird die Melodie, feuriger der Tanz, immer rascher bewegt sich der Reigen, bis er mit fieberhafter Schnelligkeit, wie vom Sturme getrieben, endigt. Die Alten ergötzen sich an dem Treiben der fröhlichen Jugend.

Das gesellige Leben der Landbewohner gestaltet sich im Winter besonders traulich, wenn Verwandte, Freunde und Nachbarn um einen Herd versammelt, die Abendstunden gemeinsam verbringen. Die Frauen spinnen, wobei Märchen von den *Vilas* (Feen) erzählt oder Lieder gesungen werden, während sich die Männer in einem anderen Gemache bei *Čibuk* und *Gusla* dem Vergnügen hingeben.

Die Griechisch-Orientalen haben sehr viele kirchliche Feste, deren grösstes die Wasserweihe (Jänner) ist und unter Kanonendonner und Glockengeläute möglichst pomphaft begangen wird. Von den übrigen Festen, wie Weihnacht, Ostern, Pfingsten, Peters-, Andreas-, Georgs- und Demeterstag ist besonders der

*) Primitives Saiten-Instrument.